

Das Image der Stadt: Stadtentwicklung und Stadtleitbild

Die Herausbildung eines Leitbildes ist ein Kommunikationsprozess

Für die Stadtentwicklung hat das Leitbild die Funktion eines Orientierungsrahmens. Der folgende Text ist größtenteils dem Arbeitspapier zur Lenkungsrunde vom 06.06.2001, Verfasser Dr. Burlein, DSK entnommen.

Die Herausbildung eines Leitbildes ist ein Kommunikationsprozess, der in der Stadt möglichst breit angelegt in Gang gehalten werden muss. In einer ersten Phase, der Situations- und Imageanalyse, werden objektive Daten, aber auch weiche Informationen zu Hauptproblemen, Handlungsfeldern und Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt Sömmerda diskutiert und ausgewertet. Über eine Stärken- und Schwächenanalyse, die sich auf verschiedene Teilbereiche städtischer Funktionen bezieht, entwickelt sich ein Meinungsbild. Diese Phase wurde in Sömmerda durch die Ämterbefragung und verschiedene Gesprächsrunden erfolgreich abgeschlossen.

In einer zweiten Phase wird das Stadtleitbild für die nächsten 10-20 Jahre auf der Grundlage der Analysen der ersten Phase formuliert. Ein wichtiger erster Schritt war das „Brainstorming“ in der Lenkungsrunde am 06.06.2001. Es kommt darauf an, eine zweckmäßige Form zu finden, die diesen Prozess weiterführt und vertieft. Über eine „Zukunftskonferenz“ oder auch andere Formen sind die wichtigsten Akteure der Stadt Sömmerda so einzubinden, dass Teilleitbilder entwickelt werden, die zu einem Gesamtleitbild integriert werden können, das dann in der Stadtförmlichkeit diskutiert und vorgestellt wird (Dazu gehören das kulturelle und soziale Leitbild, das Leitbild des Handwerks, das Leitbild der zukünftigen Sportaktivitäten und ihrer Teilbereiche etc.).

In einer dritten Phase wird das Leitbild Schritt für Schritt in konkrete Maßnahmen umgesetzt. Die geschieht sowohl über Visualisierungen, d. h. schriftlicher und bildlicher Selbstdarstellungen unter Einsatz von Multimedia, aber auch

durch die Kontinuität von Veranstaltungen mit einprägsamer Thematik. Anschließend wird der Erfolg über die erzielten Wirkungen kontrolliert. Strategien werden auf ihre Effizienz geprüft, weiterentwickelt und modifiziert.

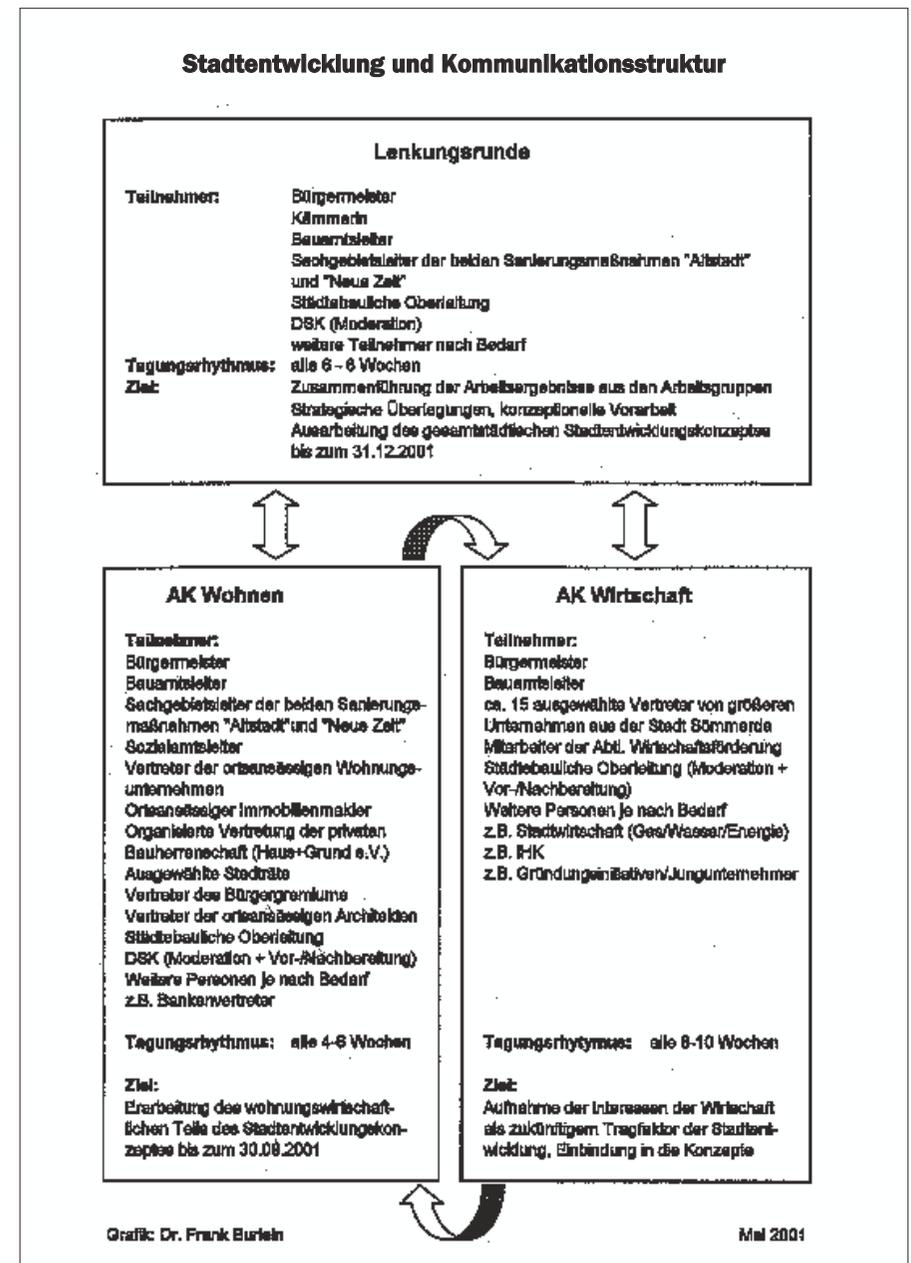
Damit wird Stadtentwicklung zum permanenten Kommunikationsprozess, der das kollektive Bewusstsein an zukünftige Entwicklungen aktiv teilhaben lässt. Nur auf diese Weise werden Identifikationsmöglichkeiten und damit ein kollektives Image der Stadt geschaffen.

Stadtmarketing

1998 wurde von der Abteilung Wirtschaftsförderung ein Stadtmarketing-Projekt in Auftrag gegeben, das von der GMA erarbeitet wurde. In den vier fachspezifischen Arbeitskreisen:

- Wirtschaftsstruktur/Aus- und Weiterbildung
- Handel, Gastronomie, Dienstleistung
- Kultur, Tourismus, Freizeitveranstaltungen
- Stadtleitbild Sömmerda 2010

wurden Maßnahmenkataloge entwickelt und in einem 12-Punkte-Programm-Katalog zusammengefasst. Parallel dazu wurde der Förderverein Stadtmarketing gegründet, der gemeinsam mit der Abteilung Wirtschaftsförderung die Öffentlichkeitsarbeit durchführt.



Die Grafik zeigt das Zusammenwirken der drei wichtigsten Experten-

gruppen bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes.

Öffentliche Bauten als Manifestation kulturpolitischer Leitbilder

Projekte mit kommunikativen und kulturpolitischen Funktionen

Mit seinen öffentlichen Bauten schafft die Stadt Symbole und Orte für die kontinuierliche Entwicklung sozialpolitischer und kulturpolitischer Handlungsfelder. Nach der umfassenden Sanierung des Volkshauses und der Modernisierung der Stadtteilbibliothek in der „Neuen Zeit“ wurde die modernisierte Musikschule der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung gestellt. Als Ort musischer Bildung vor allem für Kinder und Jugendliche aber auch als kulturelle Begegnungsstätte bekennt sich Sömmerda damit über sein Image einer Stadt moderner Technologie hinaus auch zur Förderung künstlerischer Aktivitäten.

Geplant sind weiterhin die Errichtung eines historisch-technischen Museums als Sanierungsmaßnahme bis zum Jahr 2004 und einer Stadtbibliothek als Neubau. Beide Projekte befinden sich im Bereich der nördlichen Altstadt.

Ein drittes Projekt soll im Stadtteil „Neue Zeit“ der Verbesserung sozialer Kommunikation dienen. Im ehemaligen Kindergarten „Berta von Suttner“ sollen Räume für unterschiedliche soziale Gruppen und Aktivitäten geschaffen werden: Jugendklub, Hausaufgabenhilfe für Schüler, Begegnungsstätte Einheimischer und Fremder, pädagogische Beratung etc. Es werden Räumlichkeiten bereitgestellt, in denen soziale Probleme abgedefert, bearbeitet und konstruktiv gestaltet werden können.

Die Musikschule



Der ursprünglich vorhandene Gebäudebestand - drei Einzelgebäude, die sich in sehr schlechtem Zustand befanden - war den zukünftigen Anforderungen an musikpädagogische Aufgaben nicht mehr gewachsen, zumal funktionale Mängel innerhalb der Grundrissorganisation sowie unzureichende Raumhöhen in den Dachgeschossen vorlagen.

Mit der Umgestaltung des Gebäudekomplexes wurden sowohl die Erschließung als auch die Grundrissfunktionen verbessert, ohne die Gesamtkapazität der Flächen zu erweitern. Auch die Besonderheit der hufeisenförmigen Bebauung blieb erhalten. Entscheidenden Verbesserungen sind die zentrale Erschließung über ein Foyer, das als Verbinder über das neue Treppenhaus die drei Gebäude erschließt. Neben der Erneuerung der Unterrichtsräume, des Verwaltungsbereichs und der Magazine können in der neuerstandenen Aula ca. 80 bis 100 Personen an Veranstaltungen aller Art teilnehmen. Zusätzlich ist die gesamte Erschließung behindertengerecht ausgebildet. Mit seiner neuen Glasfront öffnet sich der Gebäudekomplex über den Innenhof zur Stadt hin und dokumentiert auf diese Weise seine besondere kulturelle Bedeutung. Die Musikschule wird zukünftig Aufgaben der Musikerziehung für das gesamte Kreisgebiet erfüllen.

Das Historisch-technische Museum

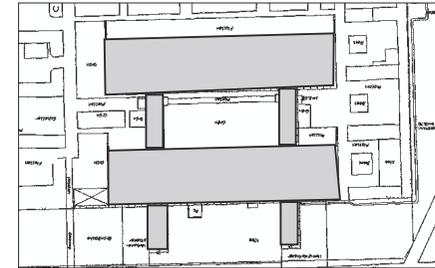
Unter Beachtung der Besonderheiten des Denkmalschutzes soll das klassizistische Hauptgebäude (Entstehungszeit um 1800), der Saalbau mit Wintergarten (Entstehungszeit um 1900) und das ehemalige Werkstattgebäude (Entstehungszeit um 1860) für Museumszwecke umgestaltet werden, darin eingeschlossen der um ca. 90 cm über Straßenniveau liegende Garten, der sich im Süden an die Gebäude anschließt. Die historische Besonderheit dieses Ortes begründet sich in der Tatsache, dass hier um 1830 die Familie Dreyse lebte, mit der sich die Firmengründung zur Herstellung von Zündnadelgewehren verbindet. Für die Stadt Sömmerda war dies der Beginn gesellschaftlicher Umstrukturierung von der Agrar- zur Industriestadt.

Mit dem Museumskonzept soll der Zusammenhang zwischen der damaligen Wohn- und Lebenswelt der Familie Dreyse, der Industrialisierung der Stadt Sömmerda und ihre Einbindung in den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturwandel Europas dargestellt werden.

Stadtbibliothek

Es handelt sich um die mögliche Bebauung eines zentral gelegenen Grundstücks innerhalb der nördlichen Altstadt, vom Zentrum nur eine Gehminute entfernt. Auf dem Grundstück lässt sich eine Fläche von ca. 1500 m² mit allen notwendigen Funktions- und Aufenthaltsräumen einschließlich eines Cafés unterbringen. Die abgebildete Variante geht davon aus, dass das ursprüngliche Remisengebäude der benachbarten Villa wieder hergestellt und durch einen großräumigen transparenten Zwischenbau mit dem langgestreckten Neubau verbunden wird. Die Ost-West verlaufende Verbindungssache zwischen Alt- und Neubau führt zum östlich gelegenen allseitig umschlossenen Lesegarten mit umlaufender gedeckter Pergola. Am Westrand des Grundstücks ist ein öffentlicher Fußweg zur Verbesserung der Quartierserschließung geplant.

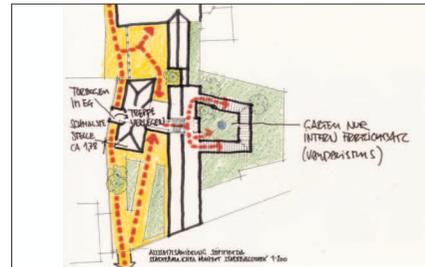
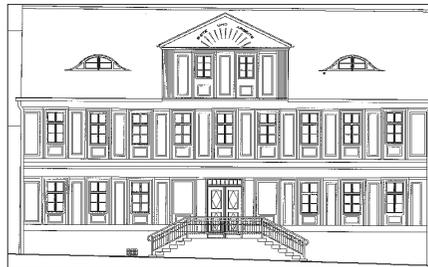
Sozlokulturelles Zentrum „Neue Zeit“



Im ehemaligen Kindergarten „Berta von Suttner“ befinden sich schon jetzt verschiedene soziale Einrichtungen und Gruppierungen. Zukünftig sollen diese Gruppen weiterhin im Gebäude verbleiben. Darüber hinaus soll der Jugendclub, der sich gegenwärtig innerhalb eines Wohnblocks in der „Neuen Zeit“ Offenhain befindet, zusätzlich untergebracht werden. Drittens soll zukünftig ein Versammlungsraum eingerichtet werden, in dem sich Sömmerdaer und zugezogene Aussiedler aber auch andere Gruppen versammeln und ihre Veranstaltungen durchführen können. Unter Nutzung der vorhandenen beiden Innenhöfe ist sicherzustellen, dass die Gruppen mit ihren unterschiedlichen Anforderungen störungsfrei nebeneinander aktiv sein können. Für den Jugendclub sind darüber hinaus die Freiflächen entsprechend den Erfordernissen umzugestalten, wobei der Aspekt der Vandalensicherheit eine Rolle spielen wird. Eine langfristig umsetzbare Erweiterungsmöglichkeit könnte darin bestehen, einen der beiden Innenhöfe mit einer Überdachung zu schließen, so dass auf diese Weise ein öffentlicher Versammlungsraum entstehen würde, der bisher in der „Neuen Zeit“ fehlt.



Historisch-technisches Museum



Ergebnisse der Ämterbefragung

Die Beteiligung der Stadtverwaltung in vier Phasen

Die Beteiligung erfolgte in vier Schritten und findet mit der hier vorliegenden Kurzfassung der Ergebnisdarstellung ihren vorläufigen Abschluss:

1.Schritt:

Die Ämter wurden um schriftliche Stellungnahme zu Aufgaben, Problemstellungen und Maßnahmen zukünftiger Stadtentwicklung gebeten.

2.Schritt:

In Einzelgesprächen mit den Amtsleiterinnen und Amtsleitern wurden die schriftlichen Stellungnahmen vertieft und präzisiert.

3.Schritt:

In der oben genannten Broschüre wurden die Ergebnisse aus 1. und 2. dargestellt, zu den Aufgaben der Stadtentwicklung in Beziehung gebracht und Übereinstimmungen festgestellt

4.Schritt:

Nach gemeinsamer Erörterung mit dem Stadtbauamt wurde die Aufgabenstellung um einige fachspezifische Aspekte erweitert und nun der Ämterrunde vorgelegt.

Ziel der vorliegenden Kurzfassung

Voraussetzung für den Erfolg eines nachhaltigen Stadtentwicklungskonzeptes ist vor allem der Konsens innerhalb der Stadtverwaltung. Die im folgenden formulierten Themen wurden als verbindliche Aufgabenstellung bestätigt. Themen, Aufgabenstellungen und Maßnahmen für die zukünftige Stadtentwicklungsplanung – eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Ämterbefragung, der fachplanerischen Aufgabenstellungen des Stadtbauamtes und der Ergebnisse der Arbeitskreise WOHNEN und WIRTSCHAFT, sowie die Ergebnisse der Bürgermeister-Lenkungsrunde Stadtentwicklung.

1.Ökologie/Grünraum/Freizeit

1.1 Berücksichtigung der folgenden Planungen:

- Landschaftsplan (Untere Naturschutzbehörde).
- Planung Feldwegenetz und Rekultivierungsflächen (Weinreich/Hofmann; Planungsansatz für die Verbesserung der Naherholungsfunktion und des Naturschutzes).
- Agrarstrukturelle Planung im Zusammenhang mit dem

Autobahnbau und der Ortsumgehung.

- Rekultivierungsplanung für den Bereich der Kiesabbauflächen südlich des Ortsteils Leubingen.

1.2 Weiterentwicklung/Komplettierung des Rad- und Fußwegenetzes:

- Verbindungen innerhalb von Sömmerda
- Verbindungen Sömmerda/Ortsteile
- Fußgängertunnel unter Bahntrasse (Verbindung Wohngebiet Salzmannstraße mit Altstadtkern).

1.3 Entsiegelungskonzept:

Rückbau von Versiegelungsflächen und ihre Integration in das Grün- und Freiflächenkonzept.

1.4.Aufwertung des öffentlichen Straßenraums mit Marktfunktionen zwischen Marktstraße und Erfurter Tor – mit dem Ziel einer Neuordnung der Marktstände.

1.5.Aufwertung und qualitative Weiterentwicklung des Stadtparks/der Unstrutaaue zwischen Erfurter Höhe und Gondelteich einschließlich der Überprüfung der vorhandenen Konzepte zur Landesgartenschau auf Verwertbarkeit für den Stadtentwicklungsplan.

1.6 Qualitative Verbesserung der Stadtkante (Sömmerda) bzw. Ortsränder (Ortsteile); Harmonisierung des Übergangs von bebauten Flächen zum offenen Landschaftsraum.

1.7 Konzept zur Entwicklung des Freizeitbereichs/Landschaftsraums Weißenburg.

2. Wohnstandorte

2.1 Vertiefende Untersuchungen und Konzeptentwicklungen zu den Wohnquartieren Klingersiedlung und „Neue Zeit“/Offenhain - Unter Bedingungen des Rückbaus von Geschosswohnungsbau zu Gunsten des Eigenheimwohnungsbaus und unter Berücksichtigung neuer Wohnformen. Ziel: Qualitative Aufwertung des vorhandenen Wohnraumangebotes unter Beibehaltung eines Angebots preisgünstigen Wohnraums.

2.2 Untersuchung zur Ausweisung zusätzlicher Wohnflächen unter den Aspekten Nachverdichtung und Lückenschlüsse und unter Berücksichtigung des Landschaftsschutzes bzw. der Erhaltung des Landschaftsbildes (Ortsränder und Stadtkantengestaltung sind zu beachten).

2.3 Berücksichtigung des sozialen Aspekts bei Rückbauvorhaben:

Rückbau von Wohnraum muss sozial verträglich gestaltet werden. Zu beachten sind dabei die Ergebnisse der Wohnungswirtschaftlichen Studie. Ferner zu beachten sind die unterschiedlichen Interessen der Wohnungsunternehmen, die konzeptionell in Einklang zu bringen sind (Klingersiedlung).

2.4 Ideenwettbewerbe führen in der Regel zu qualitativ höherwertigen und manchmal auch kostengünstigeren Ergebnissen. Sie sollen in Anlehnung an die zukünftige Förderpraxis bei der Entwicklung der Wohnstandorte stärker Beachtung finden.

3. Verkehr

3.1 Untersuchung der Auswirkungen der zukünftigen Ortsumgehung auf den Stadtraum einschließlich Vorschläge geeigneter Maßnahmen zur Erhaltung der Wohnqualität.

3.2 Verkehrskonzept für die Altstadt – in Hinblick auf die bevorstehende Erneuerung des öffentlichen Straßenraumes, unter Berücksichtigung der Unterbringung des ruhenden Verkehrs.

3.3 Zusätzliche Schaffung eines LKW-Fuhrparks in unmittelbarer Nähe der Autobahn im Zusammenhang mit dem Ausbau der Autobahn und des Zubringers; darüber hinaus Regelung der Stellmöglichkeiten von LKW ab 3,5t.

3.4 Ausbau bzw. Weiterbau des Rad- und Fußwegenetzes (vergleiche Pkt. 1.2).

3.5 Überlegungen zur Schaffung eines Bahnhofepunktes in Sömmerda Süd.

3.6 Prüfung der Verkehrsführung im Sondergebiet Offenhain mit Konzeption zur Verminderung der Lärmbelastung des angrenzenden Wohngebiets „Neue Zeit“ - Offenhain.

4. Soziale und kulturelle Einrichtungen

4.1 Instandsetzung und Modernisierung der Kindergärten.

4.2 Instandsetzung und Modernisierung der Ludothek in SNZ/Offenhain.

4.3 Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Kindergartens Bertha v. Suttner zum Gemeinbedarfszentrum mit Unterbringung des Jugendclubs im Teilgebäude.

4.4 Sanierung der Behinderteneinrichtung Neue Zeit, Straße des Aufbaus.

4.5 Sanierung des Jugendhauses Erfurter Straße.

4.6 Sanierung des Seniorenclubs Stadtring 14

4.7 Errichtung des Abenteuerspielplatzes Rodelberg (Neue Zeit).

4.8 Instandsetzung und Modernisierung von Einrichtungen für Sport und Freizeit:

- Freibad / Stadtpark
- Sportpark Fichtestraße
- Sporthalle Leubingen
- Sportplatz Diesterweg-Schule
- Volksschwimmhalle (teilsaniert)

4.9 Kulturelle Einrichtungen:

- Errichtung einer Freilichtbühne im Stadtpark
- Kindertreff/Spielhaus für Kinder im Alter von ca. 9-14Jahren
- Verbesserung der Möglichkeiten zur Unterbringung von Reisegruppen.

5. Wirtschaft und Gewerbe

5.1 Ausweisung neuer und/oder Erweiterung bestehender Gewerbestandorte – unter Berücksichtigung des Naturschutzes und des Landschaftsplans.

- Fläche für großräumige Ansiedlung
- Kleinflächen für Unternehmen bis 1000qm

5.2 Aufwertung der öffentlichen Freiflächen im Dienstleistungsbereich zwischen Marktstraße und Erfurter Tor.

6. Verbesserung der Kommunikation und Information

6.1 Weiterführung der Arbeitskreise WOHNEN und WIRTSCHAFT.

6.2 Weiterentwicklung der Internet-Präsenz und Fortschreibung derselben mit dem Ziel, das Image Sömmerdas als High-Tech-Stadt lokal und überregional zu verbessern.

6.3 Verbesserung der Vermittlung der Anliegen der Sömmerdaer High-Tech-Unternehmen; Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen mit dem Ziel, Jugendliche besser über Berufschancen in Sömmerda zu informieren.

In jüngster Zeit wird aufgrund des Überangebots an Wohnraum wieder verstärkt um Bewohner geworben. Die Städte liegen in Konkurrenz um junge Familien und Berufstätige, die Wohnungsunternehmen werben um neue Mieter. Es wird auf allen Ebenen viel getan, um die Bewohnerschaft in Stadt und Wohnung zu halten und es versteht sich von selbst, dass die Beteiligung der Bewohner an stadträumlichen Entwicklungsprozessen zukünftig unabdingbar sein wird, denn nur so lassen sich die jeweils individuellen Bedürfnisse ermitteln.

In Sömmerda wurden die Bürger jedoch auch schon früher - in wohnungswirtschaftlich unproblematischeren Zeiten - kontinuierlich in den Planungsprozess einbezogen:

- Das von Sozialplanerinnen betreute und inzwischen selbständig agierende **Bürgergremium** des Wohngebiets „Neue Zeit“ vermittelt zwischen betroffenen Bewohnern, Planern und Stadtverwaltung.
- **Die Bau- und Sanierungsausschüsse** für Altstadt und „Neue Zeit“ - von Politikern und Bürgern besetzt - fungieren als wichtige Entscheidungsträger und bringen den Stadtentwicklungsprozess voran.
- Die im Zusammenhang mit der zukünftigen Stadtentwicklung gebildeten **Arbeitskreise Wohnen und Wirtschaft** sowie die verwaltungsinterne **Lenkungsrunde** begleiten kritisch den Stadtentwicklungsprozess und führen diesen zu gemeinsam getragenen Entscheidungen. Nahezu sämtliche Projekte der Wohnraumsanierung, der Wohnumfeldverbesserung (Schulhöfe, Innenhöfe, zentrale Stadtplätze) wurden unter Beteiligung der betroffenen Bewohner und Nutzer (z. B. Schüler) konzipiert und umgesetzt.

Unter den oben geschilderten Bedingungen eines gegenwärtig existierenden Überangebots an Wohnraum hat die Beteiligung der Bewohner nicht nur einen sozialkommunikativen, sondern auch wohnungswirtschaftlich bedeutsamen Aspekt. Niemand kann sich leisten, an den Bedürfnissen der Bewohner vorbeizuplanen. Auch

zukünftig werden Beteiligungsprozesse im Rahmen des Stadtumbaus unabdingbar sein und müssen deshalb schon frühzeitig zu Beginn der konzeptionellen Arbeit den Planungsprozess begleiten.

Die zukünftige Beteiligung der Bewohner

Schwerpunkte der Beteiligung sind:

1. Leitprojekt „Neue Zeit“ - Offenhain

In Form eines Workshops sollen die Bewohner an die mehrphasige offene und langfristig angelegte Umbau-Konzeption des Wohnquartiers herangeführt werden.

2. Leitprojekt Klingersiedlung

Im Vordergrund steht das Problem überforderter Nachbarschaften und die Frage nach dem Miteinander, Nebeneinander oder der Trennung von Bewohnern mit unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und Einkommen. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Sozialarbeit sind Gesprächsrunden mit den Betroffenen geplant (AK Wohnen - Thema: Soziale Stadt Sömmerda).

3. Leitprojekt Ackerweg/Kletterfelsen

Im Rahmen dieses Sport- und Freizeitprojektes sind in erster Linie Kinder und Jugendliche der Sportvereine und Schulen gefragt. Schrittweise soll das Freizeitkonzept „Kletterfelsen“ ,wie auf Seite 41 beschrieben, umgesetzt werden.

4. Projekt Stadtmuseum und Stadtbibliothek

Diese kulturellen Baumaßnahmen bedürfen vor allem einer fachlichen Betreuung durch Experten. Interessierte Bewohner haben Gelegenheit, sich im Museumsverein zu informieren und mitzuarbeiten.

5. Soziokulturelles Zentrum Bertha von Suttner „Neue Zeit“

Beteiligung des Bürgergremiums an der räumlichen und organisatorischen Konzeption der zukünftigen offenen Sozial- und Jugendarbeit in der „Neuen Zeit“. Darüber hinaus sollen die Jugendlichen beim Ausbau eines Teilbereiches des Zentrums mitwirken können.



Eröffnung Böblinger Platz vom 19.05.2001, organisiert vom Bürgergremium Stadtteil „Neue Zeit“

Interkommunale Zusammenarbeit

“Es war ein Anfang - nicht mehr und nicht weniger”

So resümierte der Beigeordnete des Bürgermeisters zu Beginn der Interkommunalen Zusammenarbeit. Auf Einladung des Sömmerdaer Bürgermeisters kamen 12 von 17 Vertretern der Nachbarkommunen und Verwaltungsgemeinschaften:

- Stadtverwaltung Weißensee
- Verwaltungsgemeinschaft Kölleda
- Verwaltungsgemeinschaft Straußfurt
- Gemeindeamt Schillingstedt
- Gemeindeamt Werningshausen
- Gemeindeamt Großrudestedt
- Gemeindeamt Griefstedt
- Verwaltungsgemeinschaft “An der Marke”
- Gemeindeamt Schlossvippach
- Gemeindeamt Spröttau
- Gemeindeamt Vogelsberg

In der Einladung an die Vertreter der Nachbargemeinden hieß es:

Komplexe Entwicklungsprozesse erfordern eine engere Zusammenarbeit der Kommunen untereinander. Abgestimmte Konzepte zur Stadtentwicklung und kommunal übergreifende Planungen und Projekte der Wirtschaftsförderung sichern die Zukunft einer Region besser als Einzelstrategien.

In der Pressemitteilung hieß es:

Gute Nachbarn halten Rat. Ziel des Treffens ist es, im regionalen Wettstreit näher zusammenzurücken und beginnend mit Informationen über kommunale Planungsziele eine Koordination der regionalen Aktivitäten zu erreichen. Niemand wird sich darüber hinweg täuschen, dass zu Beginn Anspruch und politische Realität noch recht weit auseinander klaffen. Jahrelang gingen die Gemeinden ihre eigenen Wege. Betont wurde auch, dass kleinere Gemeinden angesichts der wirtschaftsstarke großen Konkurrentin Stadt Sömmerda zwangsläufig ein unscheinbares “Schattendasein” führen mussten. Dennoch

wurde betont, auch die kleineren Gemeinden im Rahmen der Entwicklungsplanung ihre “Hausaufgaben” gemacht hätten. Weiterhin hat sich herausgestellt, dass eine Reihe noch ungelöster Probleme, vor allem im Bereich des Wegebau und Landschaftsentwicklung, der Abstimmung bedürfen.

Der gute Wille zur Weiterführung der Kooperation ist bei allen vorhanden

Trotz vorhandener Meinungsverschiedenheiten fanden die Teilnehmer einen gemeinsamen Nenner und einen konkreten Anlass zur Fortsetzung des interkommunalen Arbeitskreises. Über das Thema Radwege sollen engere Kontakte geknüpft und gemeinsame Interessen herausgearbeitet werden. Das im hier vorliegenden Gesamtkonzept beschriebene Radwegkonzept (s. 42-43) soll zukünftig mit den Nachbargemeinden im Hinblick auf konkrete Umsetzungen einzelner Maßnahmen planerisch vertieft werden. Bei allen besteht die Hoffnung, dass über das gemeinsame Interesse der Verknüpfung von Naherholungsfunktionen sich weitere Ansätze interkommunaler Zusammenarbeit ergeben werden.

Radweg als kleinste Gemeinsamkeit

TA 28.03.02

Kontra: Sömmerdas Stadtentwicklung 2020 und die Eigeninteressen der Kommunen

SÖMMERDA.

„Es war ein Anfang – nicht mehr und nicht weniger“, resümierte Michael Engelhardt (CDU), Beigeordneter des Bürgermeisters, am Ende der gestrigen ersten Gesprächsrunde, zu der Sömmerdas Bürgermeister Vertreter von Nachbarkommunen und Verwaltungsgemeinschaften eingeladen hatte. Von 17 waren 12 gekommen, jedoch war recht schnell nach dem Vortrag zum Stadtentwicklungskonzept Sömmerda 2020 klar, dass „Eigeninteressen und konkurrierende Situationen“ (so Gerhard Walter/CDU, Bürgermeister von Großrudestedt) dominieren. Auch alte Animositäten und vorgefasste Meinungen spielen eine Rolle, schließlich ist Sömmerda über fünf Jahrzehnte die Kreisstadt, in der alles scheinbar größer, schöner und besser ist. „Aber“, gibt Wolfgang Obermann, Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft „An der Marke“ im benachbarten Schlossvippach, zu bedenken, „bei uns wurden schon Häuser im Wohngebiet gebaut, da war in Sömmerda noch lange nichts davon zu sehen“. Und seine Amtskollegin aus Kölleda, Gabriele Gerhard, möchte wissen, ob sich mit der Kiesgrube Leubingen eine Konkurrenz zu den Plänen für das Stritschbad aufbaut. Gerhard Harsch, Bürgermeister in Vogelsberg, gibt zu bedenken, dass Radwege nicht an der Stadtgrenze enden. Hier gebe es mit dem Umland Abstimmungsbedarf. Und



IM GESPRÄCH: Wolfgang Obermann (im Bild vorn), Verwaltungschef der VG „An der Marke“ bekräftigte, dass auch die Gemeinden bei der Planung ihre Hausaufgaben längst gemacht hätten.

so einigte man sich gestern darauf, erstmal über das Thema Radwege engere Kontakte zu knüpfen und gemeinsame Interessen herauszuarbeiten. Siegfried Zimny von der im Auftrag der Stadt arbeitenden Planungsgruppe hatte eingangs unter anderem erläutert, dass Sömmerda vier Radwege avisiert: den Seeweg nach Leubingen, den Bergweg zur Michelshöhe, den Auenweg Richtung Schallenburg und einen Ackerweg zum zukünftigen Kletterfelsen –

auch ein Projekt der Stadtentwicklung (TA berichtete) an der Autobahn. Natürlich wollen Radwanderer nicht an der Stadtgrenze halt machen, sondern weiterrollen über Kölleda nach Rastenberg nach Weißensee oder entlang der Unstrut nach Straußfurt. Selbst Feldwege könnten gemeinsam aktiviert werden, was Gerhard Walter für den ländlichen Wegebau anspricht, den Großrudestedt jetzt für seinen Ortssteil Kränichhorn plant. Doch es wäre ein Weg ins Nichts, ginge er nicht bis Schallenburg. „Ich sehe keinen Bezug zu uns“, hatte Wolfgang Obermann zu Beginn der Diskussion in den Raum gestellt. Doch was sich in den nächsten zwei Jahrzehnten in Sömmerda tut oder nicht, wird auch Wirkung auf die Region haben. Über Radwege auf der Ebene der Bauverwaltungen zu beraten, wäre da zumindest ein Anfang

Bärbel ALBOLD

Treffen der Vertreter der Nachbargemeinden und Ortsteile der Stadt Sömmerda bei der Stadt Sömmerda im März diesen Jahres.

Indikatoren-gestützte Erfolgskontrolle auf gesamtstädtischer Ebene

Die Kontrolle des Erfolges von durchgeführten Maßnahmen gestaltet sich generell schwierig. Insofern ist ein striktes Monitoring auf gesamtstädtischer Ebene nur teilweise realisierbar.

Das Stadtentwicklungskonzept der Stadt Sömmerda ist durch die Benennung prioritärer Einzelmaßnahmen in den ausgewiesenen Sanierungsgebieten inklusive möglicher Finanzierungsansätze insofern strukturiert, dass allein anhand der Umsetzung dieser Teilmaßnahmen der konkrete Fortschritt regelmäßig geprüft werden kann. Ergänzend sollen auf Basis des Ausgangsjahres 2000 in einem jährlichen Vergleich Indikatoren herangezogen werden, die sowohl bei der Stadt als auch bei den ortsansässigen Wohnungsunternehmen mit geringem Zeitaufwand verfügbar sind. Dies betrifft in erster Linie typische statistische Indikatoren (vgl. Kennzifferntabelle), durch die vor allem im Bereich der Wohnungsmarktbeobachtung der regionale Wohnungsangebots- und Wohnungsnachfrageprozess unter Berücksichtigung der demografischen sozialen Rahmenbedingungen gut abgebildet werden. Dies ist wichtig, um die dem Stadtentwicklungskonzept zugrundeliegende Prognose kontinuierlich prüfen zu können und die schrittweise Umsetzung bzw. ggf. erforderliche Modifizierung der festgelegten Ziele nachzuvollziehen.

Bei den im Rahmen der Umsetzung der Stadtteilkonzepte ausgewiesenen Einzelmaßnahmen wird im Einzelfall geprüft werden müssen, welche Indikatoren pro Maßnahme zur Anwendung gelangen (Indikator 5). Nach dieser informationskonzeptionellen Stufe können die entsprechenden Daten aufbereitet, ausgewertet, ggf. optimiert, anschließend in den weiteren Entwicklungsprozess eingebracht und fortlaufend zur Erfolgskontrolle genutzt werden.

Die EDV-gestützte Indikatoren-pflege soll durch die Stadt vorgenommen werden. Aufgrund der Auswahl leicht ermittelbarer Indikatoren steht der daraus resultierende Zeit- und Kostenaufwand im Hinblick auf die angestrebten Ergebnisse in einem realistischen Verhältnis. Der kon-

krete Umfang dieses Teilleistungsbereiches „Indikatoren-gestütztes Monitoring“ wird jedoch in Abhängigkeit von den finanziellen Rahmenbedingungen der Stadt Sömmerda und den daraus ableitbaren durchzuführenden Einzelmaßnahmen entsprechend Prioritätenliste des Stadtentwicklungskonzeptes stark schwanken.

Kennzifferntabelle:

Kennziffer	2000	2001	2002	2003	2015
1. Einwohnerdaten (Hauptwohner)						
1.1 Einwohnerzahlen Stadt Sömmerda						
1.1.1 ohne Ortsteile		17708				
1.1.2 mit Ortsteile		21457				
1.2 Lebendgeborene (Sömmerda inkl. OT)		697				
1.3 Gestorbene (Sömmerda inkl. OT)		1011				
1.4 Zuzüge (Sömmerda inkl. OT)	528					
1.5 Fortzüge (Sömmerda inkl. OT)	917					
1.6 Alterspyramide						
1.6.1 Personen unter 20 J.		3693				
1.6.2 Personen zwischen 20 J. und 65 J.		14216				
1.6.3 Personen über 65 J.		3548				
2. Haushaltsdaten						
2.1 Haushalte insgesamt		11330				
2.2 Haushaltszugänge						
2.3 Haushaltsabgänge						
2.4 Leerstandsquote WOBAG in %		13,45				
2.5 Leerstandsquote WGS in %		21,37				
3. Wirtschaftskraft						
3.1 Steuereinnahmen in TEUR		4698	440,75			
3.2 Zahl der Gewerbebetriebe	1232	1245				
3.3 Zahl der Gewerbebeanmeldungen	150	157				
3.4 Zahl der Gewerbeabmeldungen	16	143				
3.5 Zahl der erteilten Baugenehmigungen	330					
3.6 Belegung der Industriegebiete in %						
3.6.1 Am Unterwege	66	74				
3.6.2 Gebinde - Orlishausen ges.	59	47				
3.6.2.1 Gewerbe/Industrie	87	55				
3.6.2.2 Gewerbe	38	41				
3.6.3 Industriepark (GE/IG) ges.	88	88				
3.6.4 Tunzenhausen Ost	100	100				
3.7 Belegung der Wohngebiete in %		70				
3.8 Arbeitslosenquote in %		16,1				
4. Finanzkraft						
4.1 Investitionen der Stadt lt. Haushaltsplan in Mio EUR		5				
4.2 Investitionen der WOBAG		1,494				
4.3 Investitionen der WGS		1,3				
4.4 Verschuldung der Stadt in TEUR/Einwohner		0,8				
5. Stadtteilkonzepte (z. Z. Konzeptstadium)						
5.1 Wohnen und Parken Altstadt "Ostflanke"						
5.2.1 Quartiersumbau Offenrain						
5.2.2 Projekt Ackenweg/Kletterfelsen						
5.2.3 Individuell Wohnen in der "Neuen Zeit"						
5.2.4 Umbaukonzept Klingersiedlung						